

IWA NEWSLETTER ÖSTERREICH

HERAUSGEGEBEN VOM ÖSTERREICHISCHEN NATIONALKOMITEE DER INTERNATIONAL WATER ASSOCIATION



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



NR. 14

Dezember 2019

Editorial

„Die Freude über den richtigen Weg“

Vor einigen Jahren haben wir mit dem Club IWA die Initiative gesetzt, ein jährliches Treffen der international interessierten Repräsentanten der österreichischen Siedlungswasserwirtschaft zu ermöglichen. Die Veranstaltung hat sich gut entwickelt, und mit sehr guten Vorträgen erreichen wir ein überschaubares, aber engagiertes Publikum. Dabei sind die YWP eine der aktivsten Gruppen, die sich an der Entwicklung des Club IWA beteiligt, ihn aber auch rege nutzen.

Die heurige Ausgabe des Club IWA war mit dem Thema „SDG6 – Sauberes Wasser und Sanitärversorgung“ für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders interessant und aufschlussreich. Das Thema der SDG wurde mit vier sehr guten Vorträgen und reger Diskussion perfekt und verständlich aufbereitet.

Sie haben etwas versäumt! Macht aber nichts, im November 2020 gibt es wieder einen Club IWA!

Walter Kling
IWA Austria



Die Themen dieser Ausgabe

Ist die österreichische Wasserwirtschaft fit für die Zukunft?	2
9 th IWA Specialised Membrane Technology Conference and Exhibition for Water and Wastewater Treatment and Reuse	5
16 th IWA World Conference on Anaerobic Digestion	6
Stockholm World Water Week	7
9 th International Conference on Sewer Processes and Networks	9
3 rd IWA Resource Recovery Conference	10
20 th International Symposium on Health Related Water Microbiology	11
IWA Eastern Europe Regional Conference – Water Loss 2019	12
IWA-IDB Innovation Conference on Sustainable Use of Water	14
11 th IWA EE YWP Conference	15
12. YWP Workshop	17
Club IWA 2019	19
IWA Water and Development Congress & Exhibition 2019	20
YWP-Portrait: Marlene Eistert	22
Kurzmeldungen	23
Grenzen-los aktiv: Verena Schaidreiter	25
Firmen als Mitglieder bei der IWA Austria – s::can Messtechnik	26
Zukünftige IWA-Aktivitäten / -Konferenzen	27
Impressum	27

Ist die österreichische Wasserwirtschaft fit für die Zukunft? – Ein Stimmungsbild der Branche

Dieser IWA Austria Newsletter beginnt vielleicht im Vergleich mit den vorangegangenen Ausgaben etwas ungewohnt. Diesmal haben wir uns gedacht, dass wir Ihnen ein Stimmungsbild der österreichischen Wasserwirtschaft in Bezug auf die Fitness der Branche aufzeigen möchten. Dazu haben wir aus den unterschiedlichsten Teilbereichen Personen um ein kurzes Statement gebeten.

Wir sind uns bewusst, dass wir nur einen kleinen Teil der vielen Meinungen und Anschauungen der unzähligen Akteure der österreichischen Wasserwirtschaft wiedergeben können. Trotzdem hoffen

wir eine gute Mischung gefunden zu haben, um die Stimmung gut einzufangen.

Viel Vergnügen mit dem folgenden Stimmungsbild der Branche und dem gesamten 14. IWA Austria Newsletter wünscht das Redaktionsteam,

Katharina Steinbacher



Christian Loderer



„In vielen Bereichen kann man sagen, dass Österreich krisensicher ist. Je nachdem wo man hinsieht, kann es aber möglich sein, dass Änderungen notwendig sind. Haben wir in der Landwirtschaft unsere Schuldigkeit getan oder sinken in niederschlagsschwachen Gegenden die Grundwasserpegel? Haben wir in puncto Abwasser unsere Aufgaben gemacht oder gibt es Belastungen, die unsere Anlagen nicht behandeln können? Und was heißt das für uns als Gesellschaft? Ob die Wasserwirtschaft fit für die Zukunft ist, wird sich daran messen lassen müssen, welches Bewusstsein in der Gesellschaft angekommen sein wird.“



Patrick Michna (IAHR Young Professionals Network)

Sollten sich Verbände oder Interessenvertretungen ändern, um zukünftige Herausforderungen bearbeiten zu können?

Manfred Eisenhut
(Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach)



„Veränderung ist wohl auch für Verbände keine Frage! So wie sich die Rahmenbedingungen für die Wasserversorger ändern, müssen sich auch die Verbände anpassen. Internationale Entwicklungen und neue Technologien müssen frühzeitig auf der Verbandsebene diskutiert werden. Eine Verbreitung des Fachwissens über das Verbändenetzwerk ist ständig zu gewährleisten. Branchenvertretungen müssen Behörden über praktische Erfordernisse oder branchenweite Probleme frühzeitig informieren. Behörden brauchen verlässliche Branchenvertreter als Ansprechpartner.“



Manfred Assmann
(Österreichischer Wasser- und Abfallwirtschaftsverband)

„Die österreichische Wasserwirtschaft hat in der Vergangenheit hervorragende Arbeit geleistet. Trotzdem bestehen dringender Handlungs- und Finanzierungsbedarf zum Erhalt unserer Infrastruktur und zur Anpassung an den Klimawandel. Der ÖWAV hat die Aufgabe die Interessen zu vernetzen, zu bündeln und insbesondere auch die Politik entsprechend zu beraten. Der ÖWAV wird dazu sein Profil weiter schärfen, um diese breiten Aufgaben bewältigen zu können. Die Initiative „Die Jungen im ÖWAV“ zeigt ganz klar, dass der ÖWAV bereit ist, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen.“

„In der Wasserwirtschaft sind durch Klimawandel und Siedlungsentwicklungen technisch und ökonomisch große Herausforderung zu bewältigen. Die digitale Vernetzung von der Planung bis zum Betrieb wird verstärkt an Bedeutung gewinnen, um Optimierungspotentiale bezüglich eingesetzter Ressourcen und Kosten zu nutzen. Wenn in der Lehre hierfür adäquate Werkzeuge und Methoden vermittelt werden, können diese Inputs verstärkt auf diesem Weg in die Wirtschaft gebracht werden. Damit aber auch zukünftig ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen, sollten wasserwirtschaftliche Ausbildungen auch schon ergänzend zu den vorhandenen Lehrplänen in den berufsbildenden Schulen verstärkt erfolgen.“

Christoph Fichtinger
(STEINBACHER +
STEINBACHER ZT GMBH)



„VA TECH WABAG ist eine internationale Wassertechnologie-Gruppe, die Anlagen errichtet und betreibt. Im Rahmen unserer internationalen Tätigkeit sind in erster Linie interkulturelle und sprachliche Kompetenzen sowie Reisebereitschaft zusätzlich zu sozialen Skills und fachlichen Kompetenzen erforderlich. Im Bereich Verfahrenstechnik sind nach wie vor gute Kenntnisse in Physik, Chemie, Mathematik, Thermodynamik, Hydraulik und Biotechnologie erforderlich. Kompetenzen in den Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit spielen eine immer größere Rolle.“

Josef Lahnsteiner
(VA TECH WABAG GmbH)



„Die Österreichische Wasserwirtschaft sieht sich mit den Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert. Erhöhte Temperaturen und mögliche Verschiebung der Niederschlagsverteilung führen zu Konsequenzen in der Landwirtschaft, in der Trinkwasserversorgung und im natürlichen Abflussregime. Hitzeperioden in den Städten könnte durch wasserintensive „Green Building“ Architektur begegnet werden. Der Ausbau der Wasserkraft stärkt den Anteil der erneuerbaren Energie. Für sämtliche Problemstellungen wird meines Erachtens in der universitären Ausbildung das methodische Rüstzeug bestens vermittelt. Allerdings fehlt es an den verbindlichen Vorgaben und Strategien der Politik, um eine nachhaltige und resiliente wasserwirtschaftliche Planung zu fördern und umzusetzen.“

Hubert Holzmann (Universität für Bodenkultur Wien)



Ist die Lehre auf zukünftige Themenbereiche ausgelegt und können diese vermittelt werden? Wo gäbe es Optimierungspotential?

Sandra Brandstetter
(WDL-WasserdienstleistungsGmbH)



„Im Bereich der Wasserwirtschaft gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen Tätigkeiten und Berufen, die allesamt miteinander für das gute Funktionieren der Branche verantwortlich sind. Eine Lehrlingsausbildung im Wasser- bzw. Abwasserbereich ist aber in den Betrieben entweder gar nicht vorhanden oder sehr unbekannt und unattraktiv für potentielle Jugendliche. Eine grundlegende Überarbeitung der Lehrpläne, um neue Berufsbilder im Umweltressourcenmanagement zu generieren, wäre dringend erforderlich und zukunftsorientiert.“

Welche beruflichen Fähigkeiten sind in Zukunft im Wasserbereich ausschlaggebend?

Franz Klager
(ebswien hauptklär-anlage Ges.m.b.H.)



„Bereits heute, aber vor allem in der Zukunft werden neben fundiertem technischen Wissen im Wasserbereich vor allem wirtschaftliche und juristische Kenntnisse sowie die Fähigkeit zu strukturiertem und vernetztem Denken notwendig sein. Dies alles sind Kompetenzen, die in zusehends komplexer werdenden Aufgabenstellungen und effizientem Einsatz der vorhandenen Ressourcen gefragt sind.“

Franz Dinthobl (EVN Wasser GmbH)



„Die Herausforderungen im Bereich der Trinkwasserversorgung werden den Wassersektor zukünftig vor immer neue Herausforderungen stellen. Die Thematik der Wasserqualität im Zusammenhang mit den diversesten Spurenstoffen wird immer weiter in den Fokus gerückt werden. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden wird es notwendig sein, dass sich die im Wassersektor tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiv beschäftigen, um Antworten auf diese Fragen geben zu können. Neben diesen Herausforderungen müssen wir uns zukünftig auch verstärkt auf die Einzug haltende Digitalisierung und die damit verbundenen Chancen und Risiken einstellen.“

„Der Wert des Wassers als zentrales Element unserer zukünftigen Lebensgrundlagen muss im Rahmen der Bewusstseinsbildung wahrgenommen werden. Nur dadurch kann die Basis für einen sorgsamsten Umgang mit dem Wasser, weit über die wasserwirtschaftlichen Interessen hinaus, gelegt werden.“



Harald Hofmann (Amt der NÖ Landesregierung)

Was wünschen Sie sich von der nächsten Generation, um die zukünftigen wasserwirtschaftlichen Herausforderungen zu meistern?

Dorith Breindl

(Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus)

„Um das komplexe Thema der Wasserwirtschaft in all seinen Bereichen verstehen und bearbeiten zu können, bedarf es eines vernetzten Denkens. Deswegen ist es wichtig, dass auch die nächste Generation lernt, in interdisziplinären Teams zu arbeiten und über den Tellerrand des eigenen Fachgebiets hinauszuschauen. Auch die nächsten Generationen müssen das Bewusstsein haben, dass sauberes Trinkwasser, die Reinigung des Abwassers und intakte Gewässer keine Selbstverständlichkeit sind und man den Wert des Wassers schätzen muss.“



„Die österreichische Wasserwirtschaft ist in der Regel führend unter den europäischen Ländern und verfügt über eine gute Verwaltung und Struktur. Es ist jedoch klar, dass Stillstand keine Option ist. Änderungen in der Zukunft – insbesondere der Klimawandel und die sich dadurch ändernde Wasserverfügbarkeit und korrespondierende Hochs und Tiefs in der Wasserverfügbarkeit – werden neue technische und verwaltungstechnische Herausforderungen mit sich bringen. Die Industrie muss sich weiter anpassen und sich auf diese neuen Herausforderungen vorbereiten. Sie darf sich nicht nur mit dem derzeit positiven Zustand der Wasserversorgung zufriedengeben.“



Philip Weller (IAWD – Danube Water Program)

Wie präsentiert sich die österreichische Wasserwirtschaft international – und können wir mithalten?

„Im Kreise der IWA hat die österreichische Siedlungswasserwirtschaft sicher eine, im Vergleich zu anderen Nationen, bemerkenswerte Position. Dies ist vielen Initiativen von Universitäten, Ingenieurbüros, Wasser- und Abwasserwerken, Interessenvertretungen und der produzierenden Industrie geschuldet. Aber auch jene Fachleute, die international in verschiedenen Institutionen arbeiten, leisten hier einen wichtigen Beitrag. Im IWA-Nationalkomitee versuchen wir dieses Netzwerk zusammenzuführen und sichtbar zu machen. Jene, die dabei sind, können bestätigen, dass wir auch international mit unserer Arbeit durchaus mithalten können!“



Walter Kling (IWA Austria)



Elisabeth Mattersberger
(flussbau iC GesmbH)

„Angesichts der immer schneller werdenden klimatischen Veränderungen ist es gerade im Wasserbereich auch für die nächste Generation notwendig, beruflich mit der gebotenen Flexibilität zu agieren. Eine breit gestreute Ausbildung, gepaart mit Weiterbildungen und out-of-the-box-Denken, ist hier wesentlich, um die sich ändernden Randbedingungen und Auswirkungen der Klimakrise abschätzen und einplanen zu können. Eine geänderte Hydrologie in Wechselwirkung mit der Raumplanung ist sowohl im Naturgefahrenbereich als auch im siedlungswassertechnischen Bereich eine einzuberechnende Größe.“

„Der Bereich, den ich bei Siemens Österreich leite, befasst sich fast ausschließlich mit der industriellen Wasseraufbereitung in der Öl- und Gas-Industrie. Aber seit einigen Jahren haben wir auch unsere kommunalen Kunden bei der digitalen Transformation unterstützt und unter anderen ein zukunftsweisendes Projekt für die Wiener Wasserwerke abgewickelt. Wir sehen in der Kombination von gut ausgebildeten Ingenieuren, herausragender Technologie und dem unternehmerischen Weitblick der heimischen Wasserwerksbetreiber die Stärke und Attraktivität der österreichischen Wasserwirtschaft. Diese Tugenden werden seit vielen Jahren weit über die Grenzen Österreichs hinaus geschätzt und nachgefragt.“



Robert Vranitzky
(Siemens AG Österreich)

Membrantechnik als Antwort auf globale Herausforderungen?

9th Membrane Technology Conference & Exhibition for Water and Wastewater Treatment and Reuse (Toulouse, Frankreich)



Foto: MTC2019

Gemeinsames Gruppenfoto der Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer

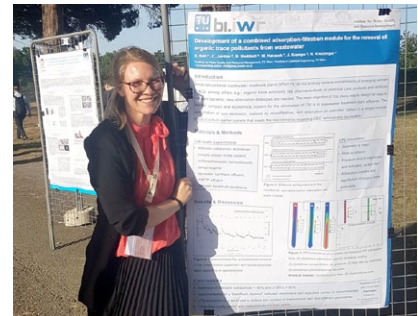


Foto: Daniela Reif, TU Wien

Daniela Reif mit ihrem Konferenzposter

Die Versorgung einer stetig wachsenden Weltbevölkerung mit sauberem Trinkwasser und Nahrungsmitteln stellt global eine der größten Herausforderungen der Zukunft dar. Zusätzlich steigt damit der Ressourcenverbrauch, und die Rückgewinnung von Rohstoffen (Phosphor, aber auch Metallen), im Sinne einer Kreislaufwirtschaft, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der Einsatz von Membrantechnik kann zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen. Während die Technologie im Bereich der Trinkwassererzeugung bereits den Stand der Technik definiert, wird die Anwendbarkeit zur Rückgewinnung von Rohstoffen aus wässrigen Medien in vielerlei Hinsicht erforscht.

Um die soziale Akzeptanz für die direkte Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser zu erhöhen, lautete die Kernbotschaft der Konferenz: **„Wasser muss nach seinem Zustand und nicht nach seiner Herkunft definiert werden“**.

Ein sehr erfolgreiches Beispiel dafür stellt das bekannte und auch auf der Konferenz präsentierte Konzept von „NEWater“ in Singapur dar, in dem zusätzlich zur Gewinnung von Trinkwasser aus Meerwasser auch „used water“ (Grauwasser) verwendet wird. Aufgrund der niedrigen Salz-Konzentration des „used water“ kann der Energiebedarf der Membrananlagen gesenkt werden.

Neben industriellem Abwasser, das oftmals vie-

Die Konferenz in Fakten

Die *Membrane Technology Conference* fand vom 23.–27. Juni 2019 in Toulouse, Frankreich statt und wurde von der „Specialist Group on Membrane Technology“ der IWA organisiert. Als Vorsitzende der Konferenz fungierte Prof. Corinne Cabassaud (INSA, Frankreich). Insgesamt nahmen 410 Personen, davon 113 Studenten, an der Konferenz teil. Daniela Reif hat Forschungsergebnisse aus dem Projekt „pharmAqua“ zum Thema „Development of an adsorption-filtration module for CEC removal“ in Form eines Posters präsentiert.

le gelöste Wertstoffe enthält, stellen auch Retentate von Umkehrosmoseanlagen eine Ressource für Recovery Prozesse dar. Je nach Art der Stoffe ergeben sich dadurch neue Anforderungen an das Material und die Prozessführung, die in mehreren Sessions diskutiert wurden.

Der Einsatz von Membranen in der Wassertechnik ist eine Erfolgsgeschichte, dennoch bleiben große Herausforderungen – wie eine Reduktion des hohen Energiebedarfs von Membrananlagen, die Weiterentwicklung von Elektro-Membranprozessen, das Monitoring der Membranintegrität oder die Reduktion von Fouling – bestehen. Die IWA Membrane Technology Conference bot ein breites Programm mit unterschiedlichen Sessions, in denen verschiedene Ansätze präsentiert und diskutiert wurden.

Daniela Reif (TU Wien) ■

Anaerobic Digestion: Gewässerschutz und Ressourcenrückgewinnung – 16th IWA World Congress on Anaerobic Digestion (Delft, NL)



Foto: TU Wien

Team der TU Wien auf der Konferenz in Delft:
Karl Svardal, Vanessa Parravicini und Joseph Tauber (v.l.)

Die 16. Auflage des *IWA World Congress on Anaerobic Digestion* gastierte vom 23. bis 27. Juni 2019 in der historischen Universitätsstadt Delft (Niederlande). Dieses internationale Event zur Erörterung von Fortschritten im Bereich der anaeroben biologischen Abwasserreinigung und Schlammbehandlung wird von der IWA Anaerobic Digestion Specialist Group veranstaltet. Der diesjährige Kongress wurde von der Delft University of Technology (Prof. Merle de Kreuk; Prof. Jules van Lier) und von der Ghent University (Belgien, Prof. Korneel Rabaey) vorbildhaft organisiert und bot interessante Einblicke in die aktuellen Forschungsthemen und Trends dieses Fachbereichs. Österreich war durch die TU Wien, Prof. Karl Svardal, Dr. Vanessa Parravicini und DI Joseph Tauber, der einen Vortrag zum Thema „Quantifying methane emissions from anaerobic digesters“ gehalten hat, auf der Konferenz vertreten.

Bereits die Titel der angebotenen Sessions sowie jene der prominenten Keynote-Vorträge stellten klar, dass der Paradigmenwechsel von der reinen Abwasserreinigungsperspektive zu jener der Ressourcenrückgewinnung aus Abwasserströmen in den letzten Jahren weiter konsolidiert wurde. Obwohl es unbestritten bleibt, dass das Hauptziel der anaeroben biologischen Behandlung von Abwasser bzw.

von organischen Schlämmen die Gewährleistung des Gewässerschutzes ist, werden anaerobe Verfahren vermehrt als wichtige Behandlungsschritte verstanden, die die Rückgewinnung wertvoller Ressourcen aus Abwasserströmen ermöglichen. Neben dem bereits etablierten Thema der Rückgewinnung der Nährstoffe Stickstoff und Phosphor, wurden biologische Verfahrenskombinationen unter die Lupe genommen, die z.B. auf die Produktion von wertvollen organischen Verbindungen sowie Bio-Polymeren mit höherem Marktwert als Biogas abzielen.

Die Rückgewinnung kann sowohl direkt im anaeroben Reaktor als auch bei der weiteren Verarbeitung von Biomethan stattfinden. Bei letzterer Variante versteht sich Biogas nicht länger nur als erneuerbarer Energieträger, der meistens dezentral verstromt wird, sondern als vielfältige Ressource, die zentral an geeigneten Standorten und unter optimalen Bedingungen zu verschiedenen Mehrwert-Produkten verwertet werden kann. Dieser Ansatz besitzt den relevanten Vorteil, dass Biomethan nicht mehr als Abfallprodukt gilt und somit wie von Prof. Verstraete (Ghent University) betont, als „Generally Regarded as Safe“ bezeichnet werden kann.

Da die meisten Verfahren noch im Forschungsstadium sind, ist eine Implementierung in großtechnischer Skala noch fernab der Realität. Dabei spielen die Komplexität und die labile Stabilität der biologischen Prozesse sowie der notwendige Bedarf an Prozesssteuerung bzw. -überwachung eine wesentliche Rolle. Die Perspektive der Ressourcenrückgewinnung erscheint vielversprechend, jedoch ist eine ganzheitliche Betrachtung, die auch die weiteren Verwertungspfade in der chemischen Industrie einbezieht, dringend gefragt. Bei der Bewertung sollen Machbarkeit, Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit der Konzepte geprüft werden, nicht zuletzt das Markt-

potential, das durch die gewonnenen Ressourcen aus dem Abwasser abgedeckt werden kann.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass ausgereifte „anaerobic digestion“ Systeme die Rückgewinnung von Energie und Ressourcen einschließlich Kohlenstoff und Nährstoffen aus dem Abwasser ermöglichen. Kongresse wie die AD16 dienen dazu, die fachübergreifende Diskussion über die verschie-

denen wissenschaftlichen Aspekte und Prozesse im Zusammenhang mit den anaeroben Reinigungsverfahren zu stärken. Dieser Aspekt ist bei den aktuellen Entwicklungen in diesem Fachbereich noch essentieller als zuvor. Eines steht fest: Nachhaltige Zukunftskonzepte müssen es wagen, den Rahmen der Abwasserreinigung zu sprengen und noch mehr an globale Lösungen und Synergien zu denken.

Vanessa Parravicini (TU Wien) ■

Stockholm Water Prize and World Water Week 2019



Foto: SIWI World Water Week

The Stockholm Water Week a fix networking event for water experts from all over the world



Foto: SIWI World Water Week

Winner of Stockholm World Water Prize 2019 Dr. Jackie King

Stockholm Water Prize corresponds to the Nobel Prize in regard to the selection process and is also awarded by the Royal Swedish Academy and given by the King of Sweden in a very elaborated ceremony. The world's most prestigious water award, Stockholm Water Prize, honours women, men and organizations whose work contributes to the conservation and protection of water resources, and to the well-being of the planet and its inhabitants. All who have made extraordinary water-related achievements are eligible.

This year the laureate was Dr. Jackie King from South Africa a fresh water limnologist who originates from UK but has emigrated to South Africa as a young lady. Her most famous work is related to the so called "environmental flow" determined by the minimum

flow in a river necessary for the survival of the aquatic ecosystem. This is extremely interesting in all arid and semi-arid regions where flow in rivers is in competition with many other stakeholders as agriculture and hydropower production.

When South Africa became a democratic nation under Nelson Mandela the new minister for water management realised that the existing water act did not fit any more to manage this competition. Jackie King was one of the main scientific consultants to the new Water act which was a model also for the European Water Framework Directive in 2000. Meanwhile she has created a large international team working on the development of mathematical models taking into account not only limnology and hydrology but the

Foto: SIWI World Water Week



Great amount of exhibitors presenting their products and services in the Tele2 Arena

whole human and natural environment in the river basin, including all stakeholders.

Some interesting discussion points during the laureates' symposium have been expressed by Jackie King, previous laureates and invited experts:

- Water management is based on hydrology which up to now used models which were calibrated with historic data and statistics. I was expressed that this methodology is crucial at the moment climate change or other dramatic developments in a region markedly influence statistics e.g. the

frequency of high intensity rain falls in urban areas.

- Development of large water projects should start with investigations on their compatibility with the UN SDG and the influence on all stakeholders affected and not after having made a decision on cost efficiency.
- The water situation in India is dramatic and needs urgent and rapid new legislation and enforcement in order to become sustainable for even the existing generation.

These examples show that the Stockholm Water Week is maybe less interesting for water scientists but has become one of the most relevant events in regard to policy and water management practice. This can easily be demonstrated by the great and increasing number of politicians of many countries with their experts especially from Africa and Asia.

IWA was and is present in the program committee, actually by the 2016 Laureate Joan Rose. Prof. Kroiss was invited as keynote speaker (from IAWQ) at the first Water Prize ceremony in 1991.

Helmut Kroiss ■

Erlebnisse auf der World Water Week aus Sicht eines YWP

Ende August 2019 fand in Stockholm die jährliche World Water Week mit dem Titel "Water for society: Including all" statt. Obwohl es zahlreiche Bewerber gab, wurde YWP Austria Mitglied und BOKU-Studentin Manuela Watschka als freiwillige Assistentin ausgewählt und konnte somit an der Konferenz teilnehmen. Unter anderem traf sie auf den IWA Executive Director Kala Vairavamoorthy, welcher zum Thema "Smart water management for water safety, accessibility and affordability" einen spannenden Vortrag über "A digital transformation to real benefits" hielt. Für Manuela war die World Water Week in wenigen Worten: „Einfach gigantisch, wie über 4.000 Teilnehmer alle ein Ziel verfolgen, und zwar den weltweiten Umgang mit Wasserressourcen zu verbessern. Ich fühlte mich als Teil einer tollen Community!“

Manuela Watschka (YWP Austria) ■



YWP Austria Mitglied Manuela Watschka mit IWA Executive Director Prof. Kalanithy Vairavamoorthy

Foto: Watschka

9th International Conference on Sewer Processes and Networks

Foto: Gruber



Blick in den modernen Konferenzraum des Musikkenshus
(entworfen vom österreichischen Stararchitekturbüro Coop Himmelb(l)au)

Von 27.–30. 08. fand in Aalborg, Dänemark, die 9. International Conference on Sewer Processes & Networks (SPN9) statt (www.spn9.dk). Die SPN-Konferenzen sind relativ kleine internationale Konferenzen (100–150 Teilnehmer*innen) und finden alle 3 Jahre statt. Sie werden von IWA und IAHR unterstützt und jeweils von Mitgliedern der IWA's Sewer Systems & Processes working group (SSPWG) organisiert.

Obwohl die Konferenz hauptsächlich darauf abzielt, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet der Kanalisationsprozesse und -netze zu präsentieren und zu diskutieren, hat sich in der Vergangenheit auch die Teilnahme von Ingenieurbüros, Betreibern und Vertreter*innen aus der Verwaltung als sehr effektiv erwiesen, da dadurch der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis angeregt wird. Begünstigt und gefördert wird diese Intention noch dadurch, dass es in der Regel keine parallelen Sessions gibt und man damit an allen Präsentationen und Diskussionen der Konferenz teilnehmen kann.

Die Inhalte wurden in Workshops, Vorträgen und einer Poster-Session präsentiert. Die Konferenz bot aber auch die Möglichkeit, sich im Rahmen informellerer Veranstaltungen persönlich zu vernetzen: Icebreaker-Empfang, Beerwalk im wunderschönen Zentrum von Aalborg und das wirklich außergewöhnliche Konferenzdinner im Räuberlager tief im Wald von Rold mit Axtwerfen und Pfeilbogenschießen.

Hauptschwerpunkte der SPN9 in Aalborg waren:

- Auswirkungen von Kanalnetzen (auf die Umwelt, auf Überflutungen und auf die Gesundheit)
- Prozesse in der Kanalisation (z.B. chemische und biochemische Prozesse, Sedimenttransport)
- Design und betriebliche Fragestellungen
- Überwachung und damit verbundene Technologien
- Inspektionstechniken zur Erlangung von Informationen über den Zustand und das Funktionieren von Kanalsystemen
- Neu aufkommende Fragestellungen und neue Technologien im Zusammenhang mit der Kanalisation (wie z.B. die flüssige Einäscherung als alternative Bestattungsform)



Traditionsgemäß wurde das Vorfeld der SPN wieder für die Durchführung von Spezial-Workshops genutzt, wo namhafte Wissenschaftler*innen ihr Wissen an Interessierte weitergeben bzw. Spezialthemen sehr umfangreich diskutiert werden konnten. Dieses Mal fanden drei Workshops zu den Themenbereichen Mischwasserüberläufe, Prozesse und Feststoffe in der Kanalisation statt.

Organisiert wurde die SPN9 von der Universität Aalborg. Die Konferenz selbst fand im House of Music (Musikkenshus) direkt am Hafen mit Panoramablick auf den Fjord statt. Das House of Music wurde von Coop Himmelb(l)au entworfen und 2014 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aalborg liegt im nördlichen Teil der Halbinsel Jütland, ist die viertgrößte Stadt Dänemarks – und laut einem aktuellen EU-Bericht die Heimat der glücklichsten Bürger Europas. Das war auch während unseres gesamten Aufenthaltes deutlich zu spüren.

Die nächste SPN10 wird von 23.–26. 08. 2022 zum ersten Mal in Österreich stattfinden und von der TU Graz (Institut für Siedlungswasserwirtschaft) in Graz organisiert werden. Günter Gruber (TU Graz) ■

3rd IWA Resource Recovery Conference – IWARRC2019

8 – 11 Sep 2019 (Venecia, Italy)

Die 3. Resource Recovery Conference der IWA fand von 8.–11. September 2019 auf San Servolo in Venedig statt. Nach ca. 150 Teilnehmern 2015 in Gent und ca. 200 Teilnehmern 2017 in New York nahmen dieses Mal mehr als 350 Personen an der Konferenz teil. In 3 Parallelsessions wurden an den 3 Tagen ca. 200 Beiträge zur Rückgewinnung von Ressourcen (wie z.B. organische Inhaltsstoffe, Nährstoffe wie Stickstoff und Phosphor, Energie, Metalle, Wärme) aus Abwasser präsentiert und diskutiert. Dabei standen wie bei den ersten beiden Resource Recovery Konferenzen eher hochtechnisierte Verfahren zur Ressourcenrückgewinnung im Vordergrund. Daneben waren Präsentationen von Methoden zur Bewertung verschiedener Verfahren prominent vertreten. Zusätzlich gab es einige Workshops, die vor bzw. nach der Konferenz organisiert wurden.

Bei folgenden 2 Workshops gab es eine essentielle Beteiligung von österreichischen IWA Mitgliedern:

1. Workshop zur Implementierung von Resource Recovery Lösungen

Ludwig Hermann, European Sustainable Phosphorus Platform (ESPP), war einer der Hauptorganisatoren des Workshops. In diesem Workshop wurden unter anderem zwei Beispiele aus den Niederlanden für bereits in der Praxis umgesetzte Geschäftsmodelle für Resource Recovery präsentiert. Darüber hinaus wurde auf die Wichtigkeit eines Marktes für die bei Resource Recovery Lösungen erzeugten Produkte hingewiesen. Ohne einen Markt für diese Produkte sind solche Lösungen nicht wirtschaftlich umsetzbar und auf Dauer betreibbar.

2. Circular City Workshop

Günter Langergraber, BOKU, war der Organisator des Circular City Workshops. Der Workshop wurde von der COST Action Circular City organisiert



Francesco Fatone (links, Università Politecnica delle Marche, Ancona, Italien) und Ilje Pikaar (rechts, University of Queensland, Brisbane, Australien), die Organisatoren der IWARRC2019 Konferenz in Venedig.

Foto: IWARRC2019

(<https://circular-city.eu/>). Die COST Action untersucht, inwieweit Naturnahe Systeme bzw. Blau-Grüne-Infrastruktur dazu beitragen können, Kreislaufwirtschaft in Städten zu ermöglichen. Beispiele für Technologien, die in diesen Systemen eingesetzt werden können, sind vertikale Begrünungen, grüne Dächer, Trennung von Stoffströmen und deren Aufbereitung für die Wiederverwendung etc.

Die COST Action Circular City ist derzeit ein Netzwerk aus über 400 Personen aus mehr als 40 Ländern. Im Rahmen des Workshops wurden fördernde und hindernde Faktoren erarbeitet, die sich auf die Implementierung dieser Konzepte in Städten auswirken. Als Hauptgründe für die schleppende Umsetzung wurden unter anderem genannt: 1) die fehlende Bereitschaft von Menschen, bestehende Gewohnheiten zu ändern; 2) Einschränkungen durch Gesetze, die Lösungen unmöglich machen bzw. fehlende Regulatoren/Normen für neue Systeme; und 3) das Fehlen von genügend Implementierungen im Vollmaßstab.

Günter Langergraber (IWA Fellow) ■

20th International Symposium on Health Related Water Microbiology (IWA) – September 15–20, 2019 (Vienna, Austria)

Das 20. Symposium der IWA Specialist Group Health-Related Water Microbiology, das von ICC Water & Health und der Österreichischen Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin in Wien (Campus Universität Wien) organisiert wurde, war ein großer Erfolg. Die Specialist Group beschäftigt sich mit allen Fragen der mikrobiologischen Wasserqualität in Bezug auf die menschliche Gesundheit. Über 400 Kolleginnen und Kollegen aus 45 Ländern nahmen sehr aktiv am qualitativ hochwertigen wissenschaftlichen Programm teil, das aus 73 Vorträgen, 260 Postern, fünf Workshops, davon zwei in Kooperation mit der WHO, und drei Fachexkursionen bestand. Besonders erfreulich war die hohe Anzahl an jungen Teilnehmern, nämlich 130 Young Water Professionals (YWP) im Alter von bis zu 35 Jahren, denen wir dank der Unterstützung der Stadt Wien – Wiener Wasser eine vergünstigte Registrierungsgebühr anbieten konnten. Im Vorfeld wurden auf Basis der Qualität der Abstracts fünf Scholarships für AutorInnen aus Entwicklungsländern (Reisestipendien) und drei Scholarships für AutorInnen aus der Gruppe der YWP (freie Registrierung) vergeben.

Wir fühlten uns sehr geehrt, dass im Rahmen der Eröffnungszeremonie Frau Vizerektorin für Forschung Michaela Fritz (MedUniWien), Frau Rektorin Sabine Seidler (TU Wien), der Präsident der IWA Aus-

tria Walter Kling (auch als Vertreter der Stadt Wien und Wiener Wasser fungierend), die Vorsitzende der IWA YWP Austria Anita Schandl und der Vorsitzende der SG HRWM Prof. Hiroyuki Katayama Einblicke in ihre Tätigkeiten gaben und die TeilnehmerInnen willkommen hießen. Ein Höhepunkt des Symposiums war der exzellente Eröffnungsvortrag von Prof. Erika Jensen-Jarolim (Interuniversitäres Messerli Forschungsinstitut und MedUniWien) mit dem Titel „ONE HEALTH: understanding allergy or immune tolerance in humans and animals“.

Das aus Vorträgen, Kurzvorträgen und Posterpräsentationen bestehende wissenschaftliche Programm wurde aus den 350 eingereichten Beiträgen mit Hilfe von 28 Begutachtern, die ihre Wertung in ein Punktesystem eingaben, entwickelt. Es entstand ein sehr vielseitiges Programm, das allgemein gelobt wurde. Besonders gut kamen auch die 51 Kurzbeiträge (POP Präsentationen) an, in denen die AutorInnen innerhalb von 2 Minuten die Highlights ihrer Arbeiten darzustellen hatten, deren Inhalte zusätzlich auch als Poster präsentiert wurden. Die vier besten Poster wurden mit Posterpreisen ausgezeichnet.

Sehr großen Anklang fand die von Dr. Christian Loderer und den YWP Katalin Demeter, Elias Gmeiner und Claudia Kolm hervorragend konzipierte Paneldiskussion mit den renommierten Wissenschaft-



Die gute Stimmung beim Symposium ist aus dem Gruppenbild gut erkennbar (links) | Lebendige Paneldiskussion über das UN SDG Goal 6 *Clean Water and Sanitation* (Mitte) | Das Team ICC Water & Health freut sich über ein gelungenes Symposium (rechts)

lerInnen Prof. Maggie Momba (Südafrika), Prof. Tamar Kohn (Schweiz) und Prof. Mark Sobsey (USA) zum UN Sustainable Development Goal 6 “Clean Water and Sanitation” der Vereinten Nationen.

Ein weiterer Höhepunkt war die Präsentation des von der UNESCO unterstützten Global Water Pathogens Project (GWPP) durch Prof. Joan Rose und Prof. Andreas Farnleitner. Es handelt sich dabei um eine umfassende Sammlung an Wissen über Wasser-übertragbare Krankheitserreger.

Im Rahmen der Schlusszeremonie wurde erstmals der Huw Taylor Prize – im Andenken an den viel zu früh verstorbenen Wissenschaftler Prof. Huw Taylor (Universität Brighton, UK) – verliehen. Der Preis wird nun alle zwei Jahre an WissenschaftlerInnen verliehen, die sich wie der Namensgeber besonders verdient bei Problemlösungen zur Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Entwicklungsländern oder in Katastrophenfällen gemacht haben. Der Preis 2017 ging posthum an Prof. Huw Taylor und der Preis 2019 an Laura Braun (Imperial College, London, UK). Im Rahmen des Kongressdinner wurde wie bei je-

dem IWA-HRWM Symposium der Willie Grabow Young Investigator Award verliehen. Der Preisträger, der leider selbst nicht dabei sein konnte, war Isaac Dennis Amoah (Ghana).

Bei der Mitgliederversammlung, die anlässlich jedes Symposiums stattfindet, wurde auch der neue Vorstand der IWA-HRWM SG gewählt, bei dem nun Prof. Regina Sommer Vorsitzende und Prof. Andreas Farnleitner weiterhin Vorstandsmitglied sind.

Ein Willkommensempfang im Garten des Universitätsbräu am Uni Campus, ein vergnüglicher Abend beim Heurigen in Neustift, ein YWP Pub-Quiz Abend (exklusiv für unsere jungen Kolleginnen und Kollegen) und ein festliches Kongressdinner im Wiener Rathaus rundeten die gelungene Veranstaltung ab. Wir freuen uns über die zahlreichen äußerst positiven Rückmeldungen zu unserer Veranstaltung.

Regina Sommer (MedUni Wien)

Andreas Farnleitner (KL Krems und TU Wien) ■

Das Programm und das Abstractbook können auf der Kongresswebsite eingesehen werden: www.hrwm.eu

IWA Eastern Europe Regional Conference – Water Loss 2019

12 Jahre nach der IWA Water Loss Conference 2007 fand vom 22.–24. September 2019 die IWA Eastern Europe Regional Conference Water Loss 2019 wieder in der rumänischen Hauptstadt Bukarest statt. Die von ARA (Romanian Water Association) in Kooperation mit der IWA organisierte Konferenz wurde im prunkvollen Parlamentsgebäude (Anm.: es ist das zweitgrößte Gebäude der Welt gemessen am verbauten Volumen) abgehalten. Neben der Fachkonferenz fand zeitgleich auch eine Fachmesse statt.

Insgesamt nahmen 80 Teilnehmer aus insgesamt 21 Ländern, darunter auch Teilnehmer aus den USA und Südafrika sowie zahlreiche Vertreter aus den

Balkanländern, an der Konferenz teil. Österreich war durch Walter Kling (IAWD, Wiener Wasser), Roland Liemberger (Miya), Phillip Weller (IAWD) und Jörg Kölbl (Blue Networks e.U.) vertreten.

Roland Liemberger erläuterte in seinem Vortrag, unter welchen Rahmenbedingungen der Privatsektor öffentlichen Wasserversorgern bei der Reduzierung von Wasserverlusten helfen kann und was bei der Vorbereitung eines Performance-Based Contracts zur Wasserverlustreduktion zu beachten ist.

Jörg Kölbl berichtete über Erfahrungen in der Bewertung von Realen Wasserverlusten 10 Jahre nach der Implementierung des Infrastruktur-Leckverlust-Index (ILI) als maßgebliche Kennzahl in Österreich.

Foto: Alin Anchidin



Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Water Loss 2019. Bild rechts: Österreichische Teilnehmer: Jörg Kölbl, Walter Kling, Roland Liemberger (v.l.)



Foto: Jörg Kölbl

Dabei wurden neueste Erkenntnisse, insbesondere in der Bewertung von Wasserverlusten kleiner Wasserversorgungssysteme, wie sie in Österreich in großer Zahl vorkommen, präsentiert.

In einem eigenen Block wurden Entwicklungen im Bereich Wasserverluste in den Balkanländern vorgestellt. Phillip Weller präsentierte dabei Aktivitäten der IAWD im Rahmen des Danube Water Programs. Auffällig war, dass es mittlerweile in fast allen Balkanländern Initiativen zur Untersuchung und Reduzierung von Wasserverlusten gibt. Die IWA Methodik in der Erstellung von Wasserbilanzen, Verlustbewertung und Wasserverlustreduzierung ist weit verbreitet. Die vorgestellten Projekte zeigen deutlich, dass es mittlerweile viele gute Beispiele mit hoher Datenqualität gibt.

Generell war bei der Qualität der Präsentationen eine deutliche Steigerung im Vergleich zur Konferenz 2007 zu erkennen. Das zeigt, dass die konsequente Arbeit der IWA Water Loss Specialist Group Früchte trägt. Der Einsatz der Verbände in den einzelnen Ländern sowie das Danube Water Program der IAWD sind weitere Treiber dieser Entwicklung. Es wurde aber auch klar, dass es in der Region noch immer sehr hohe Wasserverluste gibt und noch viel zu tun ist, um die häufig maroden Netzwerke unter Kontrolle zu bringen, Wasserverluste zu reduzieren und damit die Effizienz des Betriebes zu steigern.

Neben traditionellen Methoden wurden auch innovative Ansätze in der Leckortung vorgestellt. So stellen der Einsatz von Drohnen und das Orten von Wasserverlusten mittels Satellitentechnologie mögliche Anwendungen für spezielle Rahmenbedingungen dar.

Stuart Hamilton, Chair der IWA Water Loss Specialist Group, wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, dass die Wasserversorgungsbranche generell eher als konservativ anzusehen ist und dem Einsatz neuer Technologien oft kritisch gegenübersteht – verglichen mit anderen Sparten, wie der Öl- oder Gasindustrie oder dem Stromsektor. Dennoch sollte man gerade in Systemen mit hohen Wasserverlusten nicht vergessen, dass einfache, aber bewährte Methoden oft schon zu einer deutlichen Verbesserung der Situation führen können.

Neben Realen Wasserverlusten wurden auch Methoden zur Reduzierung von Scheinbaren Verlusten präsentiert. Optimierungen im Kundenzählermanagement und der Einsatz von automatischer Zählerablesung bis hin zu Smart Meters sind heutzutage mittels moderner Technologien wirtschaftlich umsetzbar.

Als eine der größten Herausforderungen der Region adressierte Jurica Kovac aus Kroatien den „Drain of People“. Darunter versteht man das Abwandern bzw. Exportieren von Arbeitskräften, wodurch es zu einem Mangel an gut qualifizierten Arbeitskräften kommt. Insbesondere die am besten qualifizierten Leute wandern bevorzugt nach Mitteleuropa ab, nehmen ihre Familien mit und kehren wahrscheinlich nie mehr in ihre Heimat zurück. Daher kommt Programmen zum Aufbau von Know-how eine wesentliche Bedeutung zu.

Bukarest war jedenfalls eine Reise wert. Die nächste IWA Water Loss Conference findet 2020 in Shenzhen in China statt.

Jörg Kölbl (Blue Networks e.U.) ■

IWA-IDB Innovation Conference on Sustainable Use of Water by Cities, Industry and Agriculture

Vom 30. September bis zum 3. Oktober 2019 fand in Guayaquil, Ecuador die erste IWA-IDB Innovation Conference (www.globalsustainablewater.org) in Ecuador statt. Die Inter-Amerikanische Entwicklungsbank und die mehr als 20-jährige Kollaboration der Universität Gent, Belgien und ESPOL Universität in Guayaquil, Ecuador, sowie die Koordination durch die IWA Specialist Group „Sustainability in the Water Sector“ machten deren Ausrichtung in einjähriger Vorplanung möglich.

Inhaltlich war die Konferenz in fünf Themenbereiche eingeteilt: Innovation, Cross-Cutting, Städte, Industrie und Landwirtschaft. Es gab wegweisende Keynotevorträge, Präsentationen, Podiumsdiskussionen und Diskussionsrunden zu den eigens entwickelten Handlungsaufufen bezüglich der verschiedenen Themen, welche zukünftig in weiteren Veranstaltungen dieser Art weiterentwickelt und diskutiert werden sollen. Während der Konferenz haben 19 ecuadorianische Firmen und Mitglieder von CEMDES (Business Council for Sustainable Development von Ecuador) diesbezüglich einen Handlungsaufuf zur Bildung einer Arbeitsgruppe zum Thema „Sustainable Use of Water by Industry“ unterschrieben.

Ein breites Spektrum aus internationalen, regionalen und lokalen Experten aus öffentlichen und privaten Sektoren, der akademischen Welt, Zivilgesellschaft sowie der Finanzwirtschaft kam zusammen, um insbesondere die Entwicklungen und Herausforderungen in Lateinamerika interessenübergreifend zu beleuchten. Während der Abschlussplenarsitzung wurden nicht nur die einzelnen Handlungsaufufe, die während der Konferenz weiterentwickelt wurden, vorgestellt, sondern auch die Gründung eines IWA Governing Members und Young Water Professional Chapters angekündigt.

Auch der YWP Austria Chapter Ausschuss war durch Oliver Männicke als Mitglied des Organisa-



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der IWA-IDB Innovation Conference

Foto: ESPOL University, Guayaquil, Ecuador



Teilnehmerinnen und Teilnehmer am YWP Workshop (mit dabei YWP Austria Mitglied Oliver Männicke)

Foto: Ariana Bravo, ESPOL, Ecuador

tions- und Programmkomitees aktiv an der Gestaltung und Ausrichtung beteiligt, inklusive der Organisation eines YWP Workshop in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der IWA und den lokalen Initiatoren der ESPOL Universität in Guayaquil, Ecuador um Werbung für ein neu entstehendes IWA YWP Chapter in Ecuador zu machen. Männicke hielt einen Keynotevortrag über die sich immer schneller ändernden Umstände von Young Water Professionals in Zeiten der 4. Industriellen Revolution und der Notwendigkeit der intergenerationellen Zusammenarbeit zur Erreichung der Sustainable Develop-

ment Goals – insbesondere unserer Verantwortung zur Innovation und der Förderung und Schaffung einer zukunftsweisenden und nachhaltigen Belegschaft im Wasser-Sektor. Zudem präsentierte er die globale Entwicklung der IWA YWP sowie einen Ausblick für Lateinamerika. Des Weiteren moderierte er Veranstaltungen zum Thema Water Stewardship, Sustainable Development Goals sowie die Diskussion mit Konferenzbesuchern für den Handlungsauftrag für nachhaltige Wasserressourcenbewirtschaftung im Lichte der IWA Principles for Water Wise Cities und Basin Connected Cities Agenda, inklusive der Berichterstattung im Abschlussplenum der Konferenz.

Im Namen des YWP Austria Chapters ko-moderierte Oliver den Young Water Professional Workshop für mehr als 30 potenzielle IWA YWP Ecuador Chaptermitglieder, wo er Aktivitäten und Erfahrungen aus dem YWP Österreich Chapter präsentierte.

Oliver Männicke (YWP Austria) ■

11th Eastern European Young Water Professionals Conference Osteuropa lädt zum Thema Abwasser und Trinkwasser ein



Die 11th Eastern European YWP Conference stand unter dem Licht „Water for all – Water for Nature, Reliable Water Supply, Wastewater Treatment and Reuse“ und fand heuer in Prag statt. Als Wegweiser für junge Forschende aus dem Wassersektor traf man auch viele IngenieurInnen und EntscheidungsträgerInnen des Wassersektors. Vom 2. bis 5. Oktober 2019 fanden sich junge Wasserexperten aus über 30 Nationen von Litauen bis Mexiko – und Igor Luketina darunter als einziger Vertreter für Österreich.

Europa – ein Mosaik der Wasserverteilung. Trotz der relativen Fülle an Süßwasserressourcen in Teilen Europas sind die Wasserverfügbarkeit und die sozioökonomische Aktivität ungleichmäßig verteilt, was zu großen Unterschieden hinsichtlich der Wasserknappheit in den einzelnen Jahreszeiten und Re-

gionen führt. Der Wasserbedarf in ganz Europa ist in den letzten 50 Jahren stetig gestiegen, unter anderem aufgrund des Bevölkerungswachstums. Der Sektor mit dem größten Wasserverbrauch ist regional unterschiedlich. Insgesamt ist die Agrarwirtschaft der größte Wasserverbraucher in Südeuropa, während die Kühlung in der Stromerzeugung die größte Belastung für die Wasserressourcen in West- und Osteuropa darstellt. In Nordeuropa ist die Fertigungsindustrie der größte Verbraucher. (Europäische Umweltagentur, 2019)

Osteuropa im Mittelpunkt. Das Motto der Konferenz spiegelt die Bedeutung des Wassers in der gesamten Region Mittel- und Osteuropas wider. Die Behandlung des Wassers hat in der Tschechischen Republik eine lange Tradition. Das erste tschechische Wassergesetz wurde 1870 vom örtlichen Parlament Prag verabschiedet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in den tschechischen Grenzgebirgen intensiv Dämme gebaut, um genügend Wasser für die wachsende Bevölkerung und Industrie zu sichern und Überschwemmungen zu kontrollieren. Prag war eine der ersten Städte in dieser Region, die 1906 mit einer Kläranlage ausgestattet wurde. Die tschechischen



Foto: EEWVPC

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 11. Eastern European Young Water Professional Conference in Prag

Experten sind in drei EU-Kommissionen zum Schutz internationaler Flüsse (Elbe, Oder und Donau) aktiv.

Die Highlights der Konferenz. Im Großen und Ganzen wurde ein ganzes Spektrum von Themen angesprochen. Es standen zwei Konferenzsäle zur Verfügung, mit einer inhaltlichen Trennung von Abwasser und Wassermanagement. Der Abwasserteil war reichlich besucht, da Forschungsarbeiten in Messung, Modellierung und Nanomaterialien interessante Möglichkeiten für effizientere Wiederaufbereitung lieferten. Beispielsweise konnte eine wissenschaftliche Arbeit der University of South Africa außergewöhnliche Adsorptionsfähigkeitsraten bei naturbasierten Kompositmaterialien für Grauwasser im Einsatz messen.

Im zweiten Hörsaal widmete man sich intensiv dem Monitoring, der Desinfektion und Studien zu Wasserversorgungssystemen. Neben klassischen Trinkwassersystemen wurden auch interessante Alternativen vorgestellt. Das Projekt DARE-TU der

Technischen Universität Delft bringt saubere und kostengünstige Bewässerung für Kleinbauern mittels Kleinwasserpumpen. Um ein detaillierteres Bild der Anwendung zu erhalten, bemühten sich die Wissenschaftler auch den soziokulturellen Aspekt qualitativ zu beleuchten. Die Erkenntnisse werden im Gesamtprojekt eingebunden und somit eine höhere soziale Wirkung mit gleicher Technologie erreicht.

Preis für die beste Präsentation. Auch dieses Jahr wurde durch eine Jury die beste Präsentation gekürt. Heuer erhielt Veronica Diaz Sosa diesen Preis. Ihr Statement über diese Konferenz und die Wichtigkeit, Wissen vermitteln zu können, lautet: "Participating in this kind of conferences opens opportunities for practicing our presentation skills and learn how to communicate science, because science without the proper way of communication will not be as useful as we think. My advice would be: make it fun! People pay attention to what's fun!"

Igor Luketina (YWP Austria) ■



Foto: YWP Czech Republic



Foto: YWP Czech Republic

Konferenzposter und Blick in einen der Workshopbereiche der Konferenz. Bild rechts: Blick in den Konferenzsaal, in dem die Präsentationen stattgefunden haben

12. YWP Workshop: „Water-use it and use it again – Industriewassertechnik im Hinblick der Water Re-use Mentalität“

Von 8.–9. November 2019 fand der 12. YWP Workshop zum Thema „Water-use it and use it again – Industriewassertechnik im Hinblick der Water Re-use Mentalität“ statt. Zahlreiche Young Water Professionals (YWP) folgten der Einladung und nutzten die Chance, sich näher über das Thema zu informieren und Beispiele der praktischen Umsetzung zur Wasserrückverwendung kennenzulernen.

Vom Bahnhof Schwechat ging es mit dem Shuttlebus zur ersten Station, zur Kläranlage des Abwasserverbandes Schwechat. Den Auftakt zum Workshop machte Geschäftsführer Dieter Schmidt mit der Vorstellung des Verbandes. Auf einer Fläche von rund 25.000 Quadratmetern wird das Abwasser von 13 Städten und Gemeinden sowie von sieben Groß-Betrieben aufbereitet und gereinigt. Auch auf der Kläranlage hat man sich schon früh Gedanken gemacht, wie man Trinkwasser einsparen kann. So werden pro Jahr nur rund 300 Kubikmeter Trinkwasser für den Betrieb benötigt. Das restliche benötigte Wasser kommt zu je 40.000 Kubikmetern aus Brauchwasserbrunnen und aus dem Ablauf der Kläranlage.

Im Anschluss stellte Josef Lahnsteiner die IWA Specialist Group „Water Reuse“ vor, der er seit Ok-

tober 2019 als Chair vorsitzt. Aktuell zählt die Gruppe an die 3.000 Mitglieder und erfreut sich einer sehr aktiven YWP-Beteiligung. Zahlreiche Publikationen, unter anderem zum Thema „potable water reuse“ wurden gemeinsam mit WHO entwickelt und veröffentlicht. Um die Akzeptanz des aufbereiteten Abwassers zu steigern, wird oft der Ausdruck „used water“ statt „waste water“ benutzt. Weiters stellte Herr Lahnsteiner Potable reuse Projekte der WABAG VA TECH in Indien und Namibia, Windhoek vor, die angesichts der gesteigerten Wasserknappheit umgesetzt wurden. Ein Multibarrierensystem sichert die Qualität des wiederverwendeten Wassers.

Robert Fenz brachte als Vertreter des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus in seinem Vortrag den europäischen Blickwinkel ein und informierte über den aktuellen Stand des Entwurfes der EU-Verordnung zu Water Reuse zur Bewässerung in der Landwirtschaft. Er machte deutlich, dass im ersten Schritt der Wasserbedarf reduziert werden und der Einsatz effizienter werden müsse, bevor alternative Wasserressourcen gesucht werden. Derzeit laufen zur EU-Verordnung auf EU-Ebene die Trilogverhandlungen. Neben Qualitätsanforderungen enthält der Entwurf auch Vorgaben für den risiko-



Foto: Steinbacher

Besichtigung der Kläranlage Schwechat



Foto: Pomassl

Gruppenfoto der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Vortragenden auf der Kläranlage des AWW Schwechat

Foto: Steinbacher



Anlieferung der Zuckerrüben bei der AGRANA in Leopoldsdorf im Marchfelde

basierten Ansatz, der von allen Stakeholdern umzusetzen ist.

Nach einer Tour über die Kläranlage in Schwechat ging es mit dem Shuttlebus weiter zur zweiten Station des Workshops – zur AGRANA am Standort Leopoldsdorf im Marchfelde. Das Mittagessen fand auf Einladung der AGRANA im Gasthaus zur Zuckerfabrik statt.

Andreas Turecek und Leopold Prendl stellten die AGRANA und speziell die Prozesswassertechnik am Standort Leopoldsdorf im Marchfelde vor. Während der Zuckerrübenkampagne werden pro Tag 10.000 Tonnen Rüben verarbeitet, die laufend angeliefert werden müssen. Pro Tonne Rüben braucht es zwischen 3 und 5 m³ Wasser. Pro Tonne fallen in etwa 0,6 m³ Abwasser an. Das anfallende Prozesswasser (Schwemmwasser und Wasser aus der Verdampfstation) wird in der standorteigenen Kläranlage aufbe-



Foto: Steinbacher

Besichtigung der Produktionshallen der AGRANA in Leopoldsdorf im Marchfelde

reitet und dem Prozess teilweise wieder zurückgeführt. Häusliches Abwasser wird über den Kanal an die öffentliche Kläranlage geleitet.

Eine Besonderheit der Kläranlage ist der aerobe Selektor, mithilfe dessen die Bildung von sog. Fadenbakterien vermindert wird und so die Absezeigenschaften des Belebtschlammes erhöht werden. Das geklärte Abwasser geht dann zum Teil wieder zurück in die Produktion. In Erdkassetten wird der überschüssige Schlamm getrocknet, bevor er als Dünger auf die Felder ausgebracht werden kann.

Mit Einbruch der Dämmerung fand der Rundgang durch die Zuckerproduktion einschließlich der Kläranlage seinen Abschluss.

Mit dem Shuttlebus ging es zurück nach Wien zum Bierfreihof Napoleon, wo die YWP die Inputs zum Thema Wasserwiederverwendung Revue passieren lassen konnten. Tags darauf konnten interessierte YWP Details zur Planung und Baudurchführung des Linienkreuzes U2/U5 der Wiener Linien erfahren. Herr Raho informierte über die notwendige Finanzierung, die eingesetzten Bauverfahren und essentielle Baustelleninformation.

Wir bedanken uns recht herzlich bei den Vortragenden für ihre Zeit und ihr Engagement. Ein herzliches Dankeschön gilt dem AWV Schwechat und der AGRANA für die großzügige Bewirtung und den YWP für ihre rege Teilnahme.

Anna Pomassl (YWP) ■

Foto: Pomassl



Gruppenfoto der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der AGRANA

Club IWA 2019



Foto: FGWW

Über 30 Repräsentanten von Universitäten, Industriebetrieben, Wasserversorgern und Interessenvertretungen nahmen am diesjährigen Club IWA teil.

Bei der jährlichen Veranstaltung des IWA-Nationalkomitees wurden heuer Aktivitäten zur Erreichung der „Sustainable Development Goals“ im Wasserbereich diskutiert.

Im Jahr 2015 wurden von der Generalversammlung der Vereinten Nationen die „17 Ziele für nachhaltige Entwicklung“ (Sustainable Development Goals – SDG) beschlossen, die bis 2030 erreicht werden sollen. Das Ziel 6 in dieser Liste lautet: die Verfügbarkeit

Die Ziele des Sustainable Development Goal – SDG 6:

Wasser und Sanitärversorgung für alle – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

- 6.1 Zugang zu Trinkwasser für alle
- 6.2 Zugang zu Sanitärversorgung und Hygiene für alle
- 6.3 Wasserqualität weltweit verbessern
- 6.4 Effizienz der Wassernutzung steigern
- 6.5 Integrierte Bewirtschaftung der Wassernutzung umsetzen
- 6.6 Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen
- 6.A Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung der Mitgliedsländer
- 6.B Mitwirkung lokaler Gemeinwesen



Foto: FGWW

Die Vortragenden, gemeinsam mit dem Präsidenten des IWA Nationalkomitees Walter Kling (2.v.l.) und Geschäftsführer Manfred Eisenhut (2.v.r.)

und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten. Beim heurigen Club IWA, der vom Österreichischen Nationalkomitee der IWA am 21. November in den Räumlichkeiten des Wiener Büros der Weltbank abgehalten wurde, bildeten die Aktivitäten zur Erreichung des SDG 6 den thematischen Schwerpunkt.

Zum Auftakt der Veranstaltung äußerte der Präsident des Nationalkomitees, DI Walter Kling, seine Zufriedenheit über das wachsende Interesse am Club IWA. Er informierte anschließend über die aktuellen personellen und organisatorischen Entwicklungen innerhalb der IWA und darüber, dass vom IWA Governing Assembly bereits 2016 eine Resolution mit dem Ziel verabschiedet wurde, einen Beitrag zur erfolgreichen Implementierung der SDG im Wasserbereich zu leisten.

Für Österreich: Ziele 1 und 2 umgesetzt

DI Dr. Günther Langergraber (BOKU Wien) berichtete über das Projekt „UniNetz“, einen Zusammenschluss von 16 österreichischen Universitäten und 2 Forschungseinrichtungen. Man will dabei für Entscheidungsträger Handlungsoptionen aufzeigen, um die Ziele erreichen zu können. Das Projekt läuft bis Ende

2021. Wie Langergraber ausführte, hatten im Jahr 2015 weltweit 71 % der Menschen Zugang zu sicherer Versorgung mit Trinkwasser. Der Zugang zur sicheren sanitären Versorgung war 2015 hingegen nur für ca. 40 % der weltweiten Bevölkerung möglich. In Österreich sind die SDG-Unterziele 6.1 und 6.2 praktisch erreicht. Laut Statistik Austria haben 100 % der Bevölkerung einen Zugang zu Trinkwasser, und der Anteil der Menschen, die über keine sichere sanitäre Versorgung verfügen, beträgt lediglich 1 %.

Ernst Überreiter (BMNT) präsentierte den „Aktionsplan 2020 Plus“ zur Umsetzung der SDG – darunter auch das SDG 6 – Wasser. Ein komplexes Unterfangen, denn wie der Referent ausführte, kann es zwischen den 17 SDG und ihren 169 Unterzielen zu positiven und negativen Wechselwirkungen kommen. Daher sei zu prüfen, wie bestimmte von Ministerien geplante Maßnahmen zur SDG-Zielerreichung beitragen bzw. wie bestimmte Initiativen einem oder mehreren Zielen zugeordnet werden können. Die SDG sollen auch im nächsten Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan Berücksichtigung finden.

In 2 weiteren Vorträgen wurden IWA-Aktivitäten im Zusammenhang mit der SDG-Umsetzung behandelt. Katalin Demeter und Christian Loderer berichteten über die im September in Wien abgehaltene Tagung der IWA-Spezialist Group „Health-Related Water Microbiology (HRWM)“. Sie präsentierten eine Auswertung, die zeigte, dass viele Beiträge Bezug zu den Zielen und Unterzielen von SDG 6 hatten. Ca. 140 Abstracts befassten sich mit dem Thema Trinkwasser und ca. 200 mit den Themen Wasserqualität, Abwasserreinigung und -wiederverwendung.

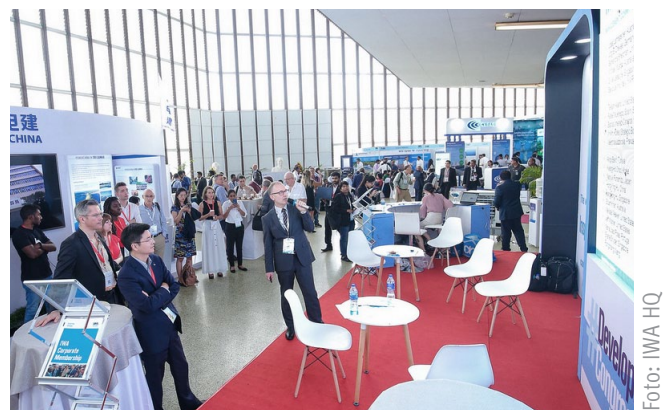
Katarina Schilling berichtete über die Aktivitäten einer IWA-Taskforce zu den SDG 6. Man möchte herauszufinden, wie das Potenzial der IWA genutzt werden kann, um zur Zielerreichung im Wasserbereich beizutragen. Sie machte in ihrer Einleitung auch die Bedeutung der SDG – nicht nur für den Wasserbereich – deutlich: Nur wenn es uns gelingt, unsere gegenwärtigen Bedürfnisse auf eine nachhaltige Weise zu erfüllen, beschränken wir zukünftige Generationen nicht darin, ebenfalls ihre Bedürfnisse erfüllen zu können.

Erich J. Papp (FORUM Gas Wasser Wärme) ■

IWA Water and Development Congress & Exhibition 2019

Der diesjährige IWA Water and Development Congress wurde von 1.–5. 12. 2019 in Colombo, Sri Lanka, veranstaltet. Es waren knapp 1000 Delegierte aus 80 Ländern anwesend. Die fünfte Auflage des Water and Development Congress (nach Kuala Lumpur 2011, Nairobi 2013, Amman 2015 und Buenos Aires 2017) hatte die größte Teilnehmerzahl bisher.

Auffallend gegenüber früheren Development Kongressen war die stärkere Betonung der Herausforderungen durch die globalen Sanitärprobleme, besonders in den urbanen Ballungsräumen der Mega-Cities des globalen Südens.



Josef Lahnsteiner bei der Präsentation der IWA Specialist Group Water Reuse

Foto: IWA HQ



Foto: Langergraber

Österreichische Teilnehmer beim IWA Water and Development Congress 2019 (von links nach rechts): Michael Klinger (GLS Tanks), Johannes Adensam (GLS Tanks), Josef Lahnsteiner (WABAG), Günter Langergraber (BOKU), Christian Weinguny (MUT), Bernhard Schnederle (UNIHA), Paul Schausberger (UNIHA) und Christian Walder (Asian Development Bank).

Weitere Teilnehmer aus Österreich, die nicht am Foto sind: Walter Kling (MA31, Präsident des IWA Nationalkomitees), Werner Fuchs (BOKU) und Markus Starkl (BOKU)

Bereits im ersten Vortrag während der Eröffnung des Kongresses betonte Dr. Doulaye Kone (Deputy Director Water, Sanitation & Hygiene der Bill & Melinda Gates Foundation), dass viele Lösungen, die in Europa und Nordamerika entwickelt wurden, für den globalen Süden einfach nicht geeignet sind und dass Non-Sewered Sanitation zur Lösung der globa-



Foto: IWA HQ

Vorstellung des Scientific reports durch Günter Langergraber

len Sanitärprobleme erforderlich ist. So sind z.B. in Ostafrika nur ca. 10 % der Bewohner an einen Kanal angeschlossen. Die restlichen Einwohner – noch unversorgte Bewohner – werden nur mit Non-Sewered Sanitation Systemen erfolgreich versorgt werden können. ▶

Statements von österreichischen Ausstellern

Michael Klinger (GLS Tanks)

„Für uns waren die Messe und der Kongress sehr aufschlussreich. Es hat sich gezeigt, dass unsere Tanktechnologie (GLS – Glass Lined Steel) für die lokalen Bauträger und Anlagenplaner noch weitestgehend unbekannt ist. Wir können hier einen erheblichen Mehrwert zu den herkömmlichen Tankbauarten bieten und erwarten uns nun zahlreiche Anfragen von potentiellen neuen Kunden.“

Bernhard Schnederle (UNIHA)

„Der Kongress war für uns die perfekte Gelegenheit, um neue Kontakte zu knüpfen und alte Netzwerke zu pflegen. Neben den Fachvorträgen konnten wir als Aussteller vor allem vom internationalen Publikum profitieren und so von den neuesten Trends und Bedürfnissen in Emerging Economies erfahren.“

Weitere Keynote Lectures (immer zu Beginn und am Ende jedes Tages) befassten sich unter anderem mit dem Menschenrecht auf Wasser und funktionierende Sanitärsysteme, der Wichtigkeit der Einbeziehung Aller (bezüglich Gender, Personen mit Beeinträchtigungen, Alter, Religion), Geschäftsmodellen für dezentrale Ver- und Entsorger im Süden und der Wichtigkeit von Innovationen, um die globalen Herausforderungen zu bewerkstelligen.

Beim Development Kongress 2019 waren mehr als 10 Österreicher anwesend, darunter auch 3 Aussteller: GLS Tanks (www.glstanks.com), UNIHA Wasser Technologie (www.uniha.at) sowie MUT Austria (www.m-u-t.at). Diese Zahl stellt sicher die größte Beteiligung aus Österreich an einem Development Kongress dar.

Günter Langergraber (BOKU, IWA Fellow) ■

YWP-Portrait Marlene Eistert

„Bereits während meiner Zeit an der HTL Bautechnik in Salzburg kam ich zum ersten Mal mit unterschiedlichen technischen Sparten in Berührung. Besonders die technischen Laborübungen und das CAD-Zeichnen interessierten mich.

Das Interesse ist mir geblieben und führte mich schließlich dazu, in Spittal an der Drau im Bachelor Architektur zu studieren. Diese Zeit gab mir Einblick in eine kreative Herangehensweise an die Projektarbeit und ließ mich Erfahrungen in der Architekturbranche sammeln.

Für meine berufliche Zukunft wollte ich mich dann aber doch mehr auf die Technik konzentrieren und entschied mich, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft auf der Universität für Bodenkultur zu studieren. Diese Entscheidung war mitunter von meinem alljährlichen Praktikum seit HTL-Zeiten, in einem Ingenieurbüro für Siedlungswasserwirtschaft, und meinem Vater, der ebenfalls Kulturtechnik und Wasserwirtschaft studiert hat, geprägt.

Momentan bin ich gerade dabei, meinen Bachelor abzuschließen und besuche bereits die ersten Lehrveranstaltungen des Masters. Das praxisorientierte Fachwissen, welches mir Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bisher vermittelt hat, erinnert mich jeden



Foto: Matthias Hombauer

Tag aufs Neue, dass es die richtige Entscheidung war, ein weiteres Studium zu absolvieren.

Durch die große Flexibilität des KTW Masters kann ich mein weiteres Studium ganz auf die Sparte „Siedlungswasserwirtschaft“ auslegen – ein Zweig, auf den ich mich später auch beruflich fokussieren will.

Zu den Young Water Professionals stieß ich Ende 2018, durch die ÖWAV-Vortragsreihe „Junge Wasserwirtschaft“, während der ich ins Gespräch mit einigen der YWP kam und diese mich gleich zum nächsten Stammtisch einluden. Neben den anregenden Gesprächen und interessanten Vorträgen genieße ich die Stammtische und Veranstaltungen der YWP sehr und freue mich, in Zukunft auch aktiv im Ausschuss mitzuwirken. “

Kurzmeldungen

9th International Young Water Professionals Conference in Toronto

Zwischen dem 23. und 27. Juni 2019 trafen sich 257 YWP aus 44 Ländern in Toronto zur 9. Internationalen YWP Conference. Das Motto der diesjährigen Konferenz lautete „Empowering Future Water Leaders“. Neben den vielen technischen



Foto: IWA Network

Sessions und den Exkursionen stand aber auch bei dieser internationalen IWA Konferenz das Netzwerken und das sich Austauschen und Kennenlernen im Vordergrund. Erfreulich, dass auch Günter Langergraber (IWA Austria) im diesjährigen Advisory Board vertreten war. Nicht so erfreulich ist, dass es vielleicht keine weiteren IWA-YWP Konferenzen mehr geben wird. IWA-intern wird das noch diskutiert und eine Entscheidung darüber wurde noch nicht gefällt.



Neue österreichische Chairs in IWA Specialist Groups

In den IWA Specialist Groups „Health Related Water Microbiology (HRWM)“ und „Water Reuse (WR)“ wurden dieses Jahr die Chairs neu gewählt. In beiden Gruppen konnten sich Mitglieder der IWA Austria durchsetzen und führen jetzt den Vorsitz. Wir gratulieren Regina Sommer (HRWM) und Josef Lahnsteiner (WR) zu ihrer neuen Aufgabe und wünschen viel Erfolg bei der Arbeit mit den Gruppen!

Strategic Council Meeting in Lissabon

Beim Treffen des IWA Strategic Council am 3. Oktober 2019 wurden die neu gewählten Mitglieder dieses Gremiums in Lissabon begrüßt. Bei einem Themen-Forum, einen Tag vor dem formellen Treffen, wurden vertiefende Diskussionen geführt, deren Ergebnisse nach Abschluss des neuen Prozesses auch IWA-intern kommuniziert werden. Dieser Versuch Themen breiter zu erörtern, wird über einige Meetings ausgebreitet und sollte zum IWA World Water Congress & Exhibition ein verwertbares Resultat bringen. Das bedeutet: „work in progress“.



Foto: IWA HQ

Foto: Australian Water Partnership



IWA General Assembly 2019

Im Rahmen der IWA General Assembly am 4. Oktober 2019 wurde Tom Mollenkopf (*siehe Foto*) aus Melbourne/Australien zum neuen Präsident der IWA gewählt. Sein term beginnt 2020 mit der IWA-WWCE in Kopenhagen und endet 2022 bei der gleichen Veranstaltung in Toronto. Mit Hamanth Kasan aus Johannesburg/Südafrika und dem neu gewählten Präsidenten standen zwei ausgezeichnete Kandidaten zur Wahl. Dies zeigte sich vor allem bei den interessanten und beeindruckenden Präsentationen der beiden Kandidaten zu ihrer Bewerbung. Ein ausgeglichener Eindruck bei der Governing Assembly ergab am Schluss aber doch ein klares Votum für Tom Mollenkopf. Inhaltlich wurde bei der IWA-GA auch wieder herausgestrichen, dass sich die IWA vermehrt am Bedarf ihrer Mitglieder orientieren wird. Ein Prozess, der auch im letzten Jahr der Präsidentschaft von Diane d'Arras weiterverfolgt wird.

11th IWA Micropol & Ecohazard Conference 2019 in Seoul

Die diesjährige IWA Micropol & Ecohazard Conference fand von 20. bis 24. Oktober in Seoul, Südkorea mit österreichischer Beteiligung statt. Maria Führhacker (BOKU Wien) war Teil des Scientific Committee, Vortragende beim YWP Workshop, der im Vorfeld zur Konferenz abgehalten wurde, und Chair der Session "Monitoring Method of Micropollutants" sowie Chair und Vortragende der Special Session „Effect-Based Methods such as Epigenetic and Neurotoxicity and Monitoring“. Daniela Reif (TU Wien) präsentierte ihre Arbeit mit dem Titel „Free Extracellular DNA Removal from Water and WWTP Effluent by Adsorption on Activated Carbon and Zeolites“.



Foto: IWA HQ

Foto: Steinbacher



Wahl YWP-Ausschussleiter

Am 18.11.2019 fand die 14. Sitzung des YWP-Ausschusses statt. Im Zuge dieser Sitzung wurde der Leiter des YWP-Ausschusses für die nächsten 2 Jahre bestimmt. Philipp Päcklar wurde als aktueller YWP-Ausschussleiter einstimmig von den Mitgliedern wiedergewählt. Jeder interessierte YWP kann Mitglied im Ausschuss werden und einen aktiven Beitrag für das Netzwerk leisten.

Mehr Infos über die aktuellen Mitglieder des YWP-Ausschusses (10 Personen) sind hier zu finden: www.a-iwa.at/ywp



Foto: BMDW, Klaus Prokop

Staatspreis Consulting-Ingenieurconsulting 2019 an Georg Seidl

DDI Georg Seidl (flusslauf e.U.) bekam Mitte November von Sektionschef Matthias Tschirf (in Vertretung von Wirtschaftsministerin Elisabeth Udolf-Strobl) den Staatspreis Consulting-Ingenieurconsulting 2019 für die Fischaufstiegshilfe „Modifizierter Denil-Fischpass“ überreicht. Durch die Errichtung der modifizierten Fischaufstiegshilfe konnte erstmals die Funktionsfähigkeit für schwimmschwache Arten und Kleinfische nachgewiesen werden. Wir gratulieren unserem IWA Austria Mitglied Georg Seidl ganz herzlich zum Preis!

Grenzen-los aktiv Österreichische Wasserwirtschaftler international

<i>Name</i>	Verena Schaidreiter
<i>Mitglied IWA</i>	seit 2016
<i>Funktionen in der IWA</i>	Member of Young Water Professionals Austria
<i>Wohnort</i>	Washington DC, USA
<i>Arbeitgeber</i>	World Bank Group



Foto: Verena Schaidreiter

Aktuelle Tätigkeit: Seit 2018 arbeite ich als Junior Professional für die Weltbank in Washington DC. Der Wassersektor ist bei der Vergabe von Weltbankkrediten und der Bereitstellung von technischer Assistenz (TA) an die Regierungen von Entwicklungs- und Schwellenländer seit langer Zeit ein wichtiger Fokusbereich. Mit einem Investmentportfolio von USD 30 Milliarden werden derzeit Wasserprojekte in über 60 Ländern weltweit unterstützt, um den Ausbau oder die Verbesserung der Wasserinfrastruktur zu ermöglichen, so wie die Kapazität von Institutionen im Wassersektor zu stärken.

Zu meinen Hauptaufgaben bei der Weltbank zählen die technische Vorbereitung, Überwachung und Evaluierung von Investitionsprojekten im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft und des Wasserressourcenmanagements in Südosteuropa und Zentralasien. Im Rahmen von TA Projekten beschäftige ich mich mit grenzüberschreitendem Wassermanagement im Einzugsgebiet des Aralsees, wie z.B. mit dem Aufbau von Flussgebietsorganisationen, der Erstellung von Gewässerbewirtschaftungsplänen und der Etablierung von Wasserinformationssystemen auf regionaler Ebene. Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit bildet die Mitarbeit an Studien zum Thema Wassersicherheit, mit welchen wir die wirtschaftlichen Auswirkungen von Wasserknappheiten unter Berücksichtigung der Klimaveränderung einzelner Länder analysieren.

Ein Unternehmen stellt sich vor – Firmen als Mitglieder bei der IWA Austria

s::can Messtechnik GmbH

Mitglied IWA: seit 2019

Gründungsjahr: 1999

Standort: Brigittagasse 22-21, 1200 Wien

Branche: Messtechnik

Kontakt: www.s-can.at

s::can
Intelligent. Optical. Online.

Kurzbeschreibung:

s::can Messtechnik GmbH wurde 1999 in Wien als Spin-off eines Universitätsprojektes gegründet und ist heute weltweit Technologieführer im Bereich der online Spektrometersonden zur Messung der Wasserqualität.

Schwerpunkt des Unternehmens ist die Entwicklung und Produktion von innovativen Messgeräten zur Wasserqualitätsüberwachung. Unsere Produktpalette umfasst modernste Messgeräte für alle typischen Anwendungen in den Bereichen Abwasser, Trinkwasser, Umweltmessung.

Wir bieten Lösungen zur Messung von Parametern wie: BSB, CSB, TOC, DOC, NO₃, NO₂, NH₄, K⁺, Cl⁻, pH, O₂, O₃, H₂S und viele mehr.

Die einzelnen Sonden können mit unseren Bediengeräten zu kompletten Messstationen kombiniert und auf Kundenwunsch angepasst werden. Alle Geräte sind extrem robust und nahezu wartungsfrei.

Einsatzgebiete: Kläranlagen, Trinkwasseraufbereitung, Oberflächenwässer, Brunnen, Versorgungsnetze, Kanalisation, industrielle Produktionsprozesse.

Seit 2000 ist s::can international tätig. Die Produkte werden in mehr als 40 Ländern über Niederlassungen in den USA, Frankreich, Spanien, China und Mexiko sowie einem Netz an Vertriebspartnern verkauft.



Messstation mit con::cube Bediengerät | i::scan im Kläranlagenablauf | Trinkwasser micro::station | spectro::lyser V3

Zukünftige nationale und internationale IWA-Aktivitäten / Konferenzen

15th IWA International Watershed & River Basin Management Conference

09 Feb–13 Feb 2020, Quy Nhon/Vietnam
www.icisequynhon.com

2nd IWA Polish Young Water Professionals Conference

12 Feb–14 Feb 2020, Warschau/Polen
www.iwa-ywp.pl/

6th IWA Young Water Professionals Conference BeNeLux

12 Feb–14 Feb 2020, Luxemburg/Luxemburg
www.ywpbenelux.org

1st transnational Workshop IWA YWP AUT/HU

06 März–07 März 2020, Budapest/Ungarn
www.a-iwa.at/event/ywp-workshop-aut-hu

Digital Water Summit

27 Apr–30 Apr 2020, Bilbao/Spanien
www.digitalwatersummit.org/

13th IWA Specialised Conference on Design, Operation and Economics of Large Wastewater Treatment Plants

10 Mai–14 Mai 2020, Wien/Österreich
www.lwwtp2020.net

12th Eastern European Young Water Professionals Conference: Water Research and Innovations in a Digital Era

20 May–23 May 2020, Riga/Lettland
www.iwa-ywp.eu

LET2020 – The 17th IWA Leading Edge Conference on Water and Wastewater Technologies

01 Jun–05 Jun 2020, Reno/USA
www.iwa-let.org

Water Loss 2020

07 Jun–10 Jun 2020, Shenzhen/China
www.waterloss2020.org

Nutrient removal and recovery conference

08 Jun–12 Jun 2020, Espoo/Finnland
www.iwa-nrr.org

Singapore International Water Week – Water Convention 2020

05 Jul–09 Jul 2020, Singapur/Singapur
www.siww.com.sg



Die IWA Austria wünscht allen ihren Mitgliedern frohe und besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch!

Wir freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit!



IMPRESSUM Redaktion: Dr. Christian Loderer, DI Katharina Steinbacher. Herausgeber: Österreichisches Nationalkomitee des Internationalen Wasserverbandes (IWA), 1010 Wien, Schubertstr. 14; Präsident: SR DI Walter Kling, Geschäftsführer: Dipl.-HTL-Ing. Manfred Eisenhut und DI Wolfgang Paal, MSc